

info plus

Informationen der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen

CHANCEN NUTZEN

Demografischer Wandel – Umdenken ist notwendig

Fachkräftemangel, Geburtenrückgang, eine längere Lebenserwartung und geringe Zuwanderung – die Gesellschaft in Deutschland wird älter und kleiner. „Durch den demografischen Wandel verändert sich auch die Zusammensetzung der Gruppe der Beschäftigten“, sagt Gabriele Pappai, Sprecherin der Geschäftsführung der Unfallkasse NRW. „Unternehmen, die wettbewerbsfähig bleiben wollen, sollten daher konsequent auf Betriebliches Gesundheitsmanagement setzen.“

■ Gesundheit im Betrieb ist für Pappai der Schlüssel für künftigen wirtschaftlichen Erfolg: „Jeder Betrieb sollte alternsgerechte, attraktive Arbeitskarrieren anbieten, damit Beschäftigte lange gesund bleiben und ihr Know-how genutzt werden kann.“ Der demografische Wandel sei also auch eine Chance, neue Wege zu gehen. Im Jahr 2060 wird jeder dritte Beschäftigte 65 Jahre oder älter sein. In Unternehmen, die darauf nicht vorbereitet sind, werde es leere Abteilungen geben. „Diese Betriebe haben dann viele ihrer qualifizierten Kräfte in die Rente verabschiedet, ohne für kompetenten Nachwuchs zu sorgen“, so Pappai weiter. Derzeit werde noch immer der Übergang in die Rente als sozialverträglicher Stellenabbau genutzt, neue Kräfte dagegen

aber nur selten eingestellt oder ausgebildet. Da sei ein Umdenken dringend notwendig.

Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) schließe alle ein und fördere alle – vom Auszubildenden bis zum älteren Arbeitnehmer. Arbeitsplätze müssten so gestaltet werden, dass sie nachhaltig in den verschiedenen Lebensphasen des Menschen gesundes Arbeiten ermöglichen. „Positive Eigenschaften älterer Arbeitnehmer, etwa Erfahrung, Wissen, soziale Kompetenz und Verbundenheit zum Betrieb, können so ebenfalls gewinnbringend in die Arbeitsprozesse integriert werden,“ sagt Pappai und betont: „Es geht schon lange nicht mehr darum, ob wir ältere Arbeitnehmer fördern, sondern wie wir sie fördern.“

Als Ansprechpartner für das Thema demografischer Wandel stehe die Unfallkasse NRW ihren Mitgliedsbetrieben zur Verfügung und unterstütze diese bei der Einführung von BGM. Zudem belohnt die Unfallkasse NRW mit ihrem Prämiensystem auch die Betriebe, die sich besonders für Arbeits- und Gesundheitsschutz engagieren. Pappai: „Arbeit bleibt nur dann attraktiv und sinnvoll, wenn das Management in einem Betrieb rechtzeitig auf die Gesundheit aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen eines Betriebes achtet.“

SERVICE

■ **Noch schneller gibt es info plus als PDF per Mail:**
Die Bestelladresse lautet:
infoplus@kompart.de

„GO AHEAD“-WETTBEWERB DER UNFALLKASSE NRW

„I like – Sicher zur Schule gefällt mir“

■ Für mehr Verkehrssicherheit auf dem Schulweg möchte die Unfallkasse NRW mit dem Wettbewerb „Go Ahead“ sensibilisieren. Das Motto in diesem Jahr lautet: „I like – Sicher zur Schule gefällt mir“. Zusammen mit der ZNS - Hannelore Kohl Stiftung ruft auch Schirmher-

rin und NRW-Schulministerin Sylvia Löhrmann Lehrer und Schüler unter anderem dazu auf, beim Radfahren einen Helm zu tragen. Der Schulwettbewerb „Go Ahead“ richtet sich an Lehrkräfte und ihre Schüler der Sekundarstufen I und II aller Schulformen einschließlich

Förderschulen und Berufskollegs in NRW. Gesucht werden Videoclips, Fotostories, Songs, Songtexte und Kurzgeschichten. Die Unfallkasse NRW lobt Preisgelder im Gesamtwert von 4000 Euro aus. Einsendeschluss ist der 4. Juli 2012. Weitere Infos: www.go-ahead-wettbewerb.de

Start

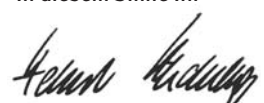


Helmut Etschenberg,
Vorstands-
vorsitzender der
Unfallkasse Nord-
rhein-Westfalen

Ein positives Bild vom Alter

Ja, es gibt sie, die typischen Alterserscheinungen: schlechter hören, vermindert sehen, langsamer gehen und verzögert reagieren. Doch allein den Verlust von Fähigkeiten zu sehen, ist ein sehr einseitiges Bild vom Älterwerden. Denn mit zunehmendem Alter erwirbt jeder etwas, was einmalig ist und sich auf nichts und niemanden übertragen lässt, nämlich Lebenserfahrung. Dieses Wissen, dieses Know-how älterer Beschäftigter ist ein Gewinn für jedes Unternehmen. Es ist längst bekannt, dass in den Betrieben die Zusammenarbeit besonders gut klappt, in denen die Mischung zwischen Alt und Jung ausgewogen ist. Daher sollten wir uns dringend von einem immer noch vorherrschenden defizitären Altersbild verabschieden und stattdessen ein positives Bild vom Alter entwerfen. Darin nehmen Ältere eine aktive Rolle ein. Gesundheit ist eine wichtige Ressource für Betriebe. Eine Ressource, die in jedem Alter auch durch Arbeitsfreude und Anerkennung genährt wird. Ein Bild, das Alter stark auf Rentenbezug und Pflegebedürftigkeit reduziert, können wir uns schon längst nicht mehr leisten.

In diesem Sinne Ihr


Helmut Etschenberg

Drei Fragen an



Barbara Steffens,
Ministerin für
Gesundheit,
Emanzipation,
Pflege und Alter
des Landes NRW

Fördern und beraten

Der demografische Wandel erreicht die Arbeitswelt. Wie reagiert Ihr Ministerium als Arbeitgeber darauf?

■ Mit einem Bündel von Aktivitäten. Zum Beispiel durch technische Hilfen am Arbeitsplatz für ältere bzw. gesundheitlich belastete Beschäftigte, durch die Förderung der Beschäftigungsfähigkeit – etwa durch Weiterbildungsmaßnahmen – oder die Unterstützung der Beschäftigten, die pflegebedürftige Angehörige haben, sowie auch durch ein attraktives Angebot für jüngere Beschäftigte und Wiedereinsteiger, um eine altersgemischte Belegschaft zu erhalten.

Wie unterstützt die Unfallkasse NRW (UK NRW) Sie dabei?

■ Gemeinsam mit der UK NRW entwickeln wir zurzeit ein passgenaues Konzept für ein umfassendes Betriebliches Gesundheitsmanagement im Ministerium. Die UK NRW wird den Einführungsprozess begleiten.

Welche Hilfe bietet Ihr Ministerium den Unternehmen in NRW an?

■ Die Ressorts der Landesregierung bieten vielfältige Hilfen durch Fördermittel und Beratungsangebote. Eine interministerielle Arbeitsgruppe in meinem Ministerium befasst sich mit den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Auswirkungen des demografischen Wandels. So werden Betriebe stärker als bislang auf weibliche Arbeitskräfte zugehen und ihnen bessere Berufschancen einräumen müssen. Mein Ministerium bietet hier unterschiedliche Hilfen: Die Kompetenzzentren „Frau und Beruf“ eröffnen neue Arbeitsmarktzugänge für Frauen, unterstützen deren beruflichen Wiedereinstieg nach Kindererziehung oder Pflege und ihren Aufstieg in Führungspositionen.

KREIS RECKLINGHAUSEN

Netzwerken beflügelt

Netzwerken für gesunde Mitarbeiter in gesunden Unternehmen – seit einigen Jahren machen Verwaltungen im Kreis Recklinghausen vor, welches Potenzial darin für ihre rund 9000 Mitarbeiter steckt. Die UK NRW unterstützt sie dabei.

■ Für Kerstin Kiefer von der Kreisverwaltung Recklinghausen und ihre Kollegin Petra Melcher von der Stadtverwaltung Recklinghausen ist klar: Netzwerken in Sachen Gesundheitsmanagement setzt große Energien frei, beide betreiben es mit Leidenschaft. Und das kam so: Auf der Grundlage eines Beschlusses einer Bürgermeister-Konferenz taten sich die zehn Stadtverwaltungen im Kreis Recklinghausen sowie die Kreisverwaltung vor einigen Jahren zusammen. Gleichberechtigt voneinander geben und nehmen – so lautete die Zielrichtung des Netzwerks, sagt Melcher, die Fachkraft für Arbeitssicherheit ist. Die Federführung liegt bei

ihrer Verwaltung, ein AOK-Experte moderiert die vierteljährlichen Treffen, die UK NRW unterstützt sie fachlich.

Die Startbedingungen der Beteiligten waren zunächst ganz unterschiedlich: Es gab Verwaltungen, die schon aktiv waren, in anderen gab es kaum Grundlagen. „Deshalb profitierten diese zunächst stark, heute kommen die Ideen aber von überall“, sagt Melcher. Die Stadt Recklinghausen gilt beispielsweise als sehr innovativ beim Betrieblichen Eingliederungsmanagement (BEM). Die Mitarbeiter stellen in anderen Verwaltungen nun die Dienstvereinbarung vor und helfen beim Aufbau eines ähnlichen Systems. Melcher: „Bei speziellen Gefährdungsbeurteilungen kommt es vor, dass

wir schon mal die anderen fragen, wie sie es gemacht haben.“ Der Austausch von Wissen, Material und Ressourcen „im Netzwerk beflügelt: Die Wege sind kurz, man bekommt immer neue Anregungen.“

Auch Kerstin Kiefer, Koordinatorin für Betriebliche Gesundheitsförderung bei der Kreisverwaltung Recklinghausen, ist überzeugt, dass nicht jeder das Rad neu erfinden muss, um voranzukommen. Der eine ist beim Thema psychische Belastungen weit, der andere bei Ergonomie oder Aktionstagen. Wer hat welche Dienstvereinbarungen? Welche Kooperationspartner könnt ihr uns empfehlen? Die Kreisverwaltung hatte als eine der ersten eine „Dienstvereinbarung über eine altersgerechte Personal- und Organisationsentwicklung“. „Das tragen wir ins Netzwerk, andere können es auf ihre Bedürfnisse zuschneiden“, sagt Kiefer. So fördern die Partner den Austausch, entwickeln aber auch gemeinsam Angebote, wie etwa Schulungsmodule zu gesunder Führung oder Stress, auch ein gemeinsames Leitbild ist entstanden. Damit alle immer auf das wertvolle Wissen zugreifen können, entsteht gerade ein Handbuch. „Das wird unser Nachschlagewerk in Sachen Betriebliches Gesundheitsmanagement“, sagt Kiefer.

SERVICE

Mehr zu den Aufgaben und Leistungen der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen:
www.unfallkasse-nrw.de
WebCode 6

AACHEN

Ausgezeichnete Verwaltung

■ Schon mehrfach ist die Stadtverwaltung Aachen für ihren Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie ihr Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) ausgezeichnet worden. Hinter diesem Erfolg steht auch das dreiköpfige „Team gesunde Verwaltung“, das auf Anregung der UK NRW gegründet worden war und zum Büro für Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz und Soziales gehört. Die Richtung für das BGM legt

der Arbeitskreis Gesundheit und Arbeit fest, dem der Personaldezernent genauso wie Betriebsärztin, Fachkräfte für Arbeitssicherheit und Beschäftigte aus dem Arbeits- und Gesundheitsschutz angehören. „Wir ziehen an einem Strang“, sagt Heidemarie Ernst vom „Team gesunde Verwaltung“. Im Alltag wird daraus ein Dreiklang aus Gesundheitskursen, Projekten und Seminaren – wobei Aachen oft neue Wege

geht. So arbeitet die Verwaltung mit der VHS zusammen, um ihren 4500 Mitarbeitern kostengünstig und arbeitsplatznah Kurse anzubieten. Projekte in der Arbeitszeit zielen auf das Verbessern der Verhältnisse ab: So schulten die Aachener etwa mit Unterstützung der UK NRW Mitarbeiter zu psychologischen Erstbetreuern. Die dritte Säule im Konzept ist die Schulung von Führungskräften in Sachen Gesundheit.

VERÄNDERUNGEN IN DER ARBEITSWELT

Sensibilisieren und handeln

Wer die Gesundheit jüngerer und älterer Beschäftigter im Blick hat, braucht den demografischen Wandel nicht zu fürchten. Dies ist eine zentrale Botschaft aus dem Seminar „Demografischer Wandel in der Arbeitswelt: Sensibilisieren und handeln“, das die Unfallkasse NRW entwickelt hat.

■ Schon jetzt ist mehr als die Hälfte der Arbeitnehmer über 50 Jahre alt, im Jahr 2060 wird jeder dritte Arbeitnehmer 65 Jahre und älter sein. Nicht zuletzt sorgt diese Entwicklung dafür, dass das Seminar – das Fach- und Führungskräfte genauso anspricht wie Betriebsärzte und Personalentwickler – besonders nachgefragt ist. „Ansatzpunkt des demografischen Wandels sind nicht allein die älteren Beschäftigten. Vielmehr müssen die Betriebe alle Altersgruppen beim Thema Arbeits- und Gesundheitsschutz im Fokus haben und handeln“, sagt Seminarleiterin Elke Lattmann

SERVICE

Mehr zu den Seminaren der UK NRW:

www.unfallkasse-nrw.de
 › Seminare › Seminare
 Arbeits- und Gesundheitsschutz

aus der Präventionsabteilung, die das Angebot mit entwickelt hat. Das Seminar, mit dem die Unfallkasse NRW deutschlandweit zu den Vorreitern zählt, ist modular aufgebaut.

Im Mittelpunkt des ersten Moduls stehen die psychischen und physischen Veränderungen durch das Älterwerden: Mit Alterssimulationsanzügen und speziellen Brillen erspüren die Teilnehmer, wie es sich anfühlt, körperlich eingeschränkt eine Treppe hochzusteigen. Zudem wird mit Vorurteilen aufgeräumt: Ältere sind nicht häufiger krank als Jüngere. Ältere lernen neue Arbeitstechniken genauso gut, nur anders. Ältere tippen zwar langsamer, aber fast fehlerfrei – in der Summe gleichen sich die Fähigkeiten zwischen Jung und Alt aus. Im zweiten Modul erfahren die Teilnehmer, wo sie ansetzen können, um ihr Unternehmen demografiefest machen zu können: Wie analysieren wir die Altersstruktur? Wie gehen wir mit

Zum Thema

Fit für den demografischen Wandel



demografischen Veränderungen um? Die vorausschauende Personalplanung und Personalentwicklung hat dabei laut Lattmann eine Schlüsselfunktion. Ganz wichtig auch: Nicht nur die älteren Arbeitnehmer brauchen Möglichkeiten, sich physisch und psychisch fit zu halten, sondern auch die jüngeren. Wie

Unternehmen sich fit machen können für den demografischen Wandel, zeigen Beispiele aus der Praxis. Die Umsetzung liegt dann in der Hand der Betriebe. Aber auch dabei steht ihnen die Unfallkasse NRW zur Seite: mit ihren Beratern für Betriebliches Gesundheitsmanagement (siehe auch Artikel unten).



Katrin Päßler (42) ist Diplom-Ingenieurin für Maschinenbau und Aufsichtsperson bei der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen. Seit acht Jahren macht sie Unternehmen fit im Betrieblichen Gesundheitsmanagement.

Was macht eigentlich ...

... eine Beraterin für Gesundheitsmanagement in Betrieben?

■ Die Betriebe da abholen, wo sie gerade stehen: Das ist der Ansatz der UK NRW – und gilt vor allem auch fürs Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM). Gesundheitstage, Personalentwicklung, Betriebssport – Kein Betrieb fängt wirklich bei null an, aber bei vielen sind die Aktivitäten nicht vernetzt. Die Aufgabe des Teams, in dem ich zusammen mit vier weiteren Kolleginnen und Kollegen arbeite, ist es, unsere Betriebe optimal bei Einführung und Aufbau von BGM zu unterstützen. Bei einem Betrieb, der ganz am Anfang steht, müssen

wir dazu erst einmal alle – vom Chef bis zu den Interessenvertretern – an einen Tisch bekommen, für das Thema gesunde Arbeit sensibilisieren und Grundsätzliches bilden: Was ist auf dem Weg? Was sind die Ziele? Welche Ressourcen gibt es? Existiert bereits ein Lenkungsreis, gibt es ein Budget und auch Aktivitäten, dann schauen wir uns einzelne Bereiche intensiver an. Wir analysieren, wie die Mitarbeiter ihre Arbeitsbedingungen empfinden, schulen Führungskräfte, moderieren Gesundheitszirkel und führen auch Befragungen durch. Da-

mit setzen wir einen sehr beratungsintensiven Präventionsansatz um, der sich oft über Jahre erstreckt. Am Ende hat man den Eindruck, wirklich jeden Winkel des Betriebes kennengelernt zu haben. In den Unternehmen, die wir begleiten, verändern sich die Arbeitsbedingungen nachhaltig. Besonders motivierend ist es, wenn wir Rückmeldungen von Beschäftigten und Führungskräften bekommen, die sich durch unsere Unterstützung verstanden fühlen und sagen, dass sich für sie spürbar etwas am Arbeitsplatz geändert hat.

Personalien



Herbert Dahle, Mitglied im Vorstand der Unfallkasse NRW auf Arbeitgeberseite und Bürgermeister der Stadt Barntrup, ist in den Vorstand der B·A·D GmbH gewählt worden. Die B·A·D Gruppe betreut in Deutschland und Europa Betriebe in unterschiedlichen Bereichen der Prävention.

Dr. Hubert Erhard ist neuer Geschäftsführer des Trägervereins des Berufsgenossenschaftlichen Unfallkrankenhauses Hamburg (BUKH). Erhard, bereits seit 1988 stellvertretender Geschäftsführer des Vereins, tritt die Nachfolge von Prof. Dr. Gerhard Mehrrens an, der 27 Jahre als Geschäftsführer tätig war und aus Altersgründen ausscheidet. Erhard ist außerdem Geschäftsführer der Berufsgenossenschaftlichen Kliniken Bergmannstrost in Halle.



UNTERWEISUNGEN IM BÜRO

Die Reinemachfrau weiß: Unverhofft kommt oft!

Unterweisungen müssen weder trocken noch langatmig sein – den Beweis dafür tritt die Unfallkasse NRW (UK NRW) mit ihren Partnern in Form einer neuartigen Unterweisungsreihe für Verwaltungen an. Eine Reinemachfrau spielt darin eine ganz entscheidende Rolle.

„Unverhofft kommt oft“ heißt die Serie für Führungskräfte, die die UK NRW zusammen mit der Unfallkasse des Bundes sowie der Landeshauptstadt Düsseldorf, der Oberfinanzdirektion Rheinland und der Deutschen Bundesbank als Praxispartner für ihre Mitgliedsunternehmen entwickelt hat. Anders als im technischen Bereich wird in Verwaltungen bislang nur relativ wenig unterwiesen. „Dabei ist es auch hier ganz wichtig, die langfristigen Folgen aus der Belastung durch Büroarbeit zu verhindern“, sagt Melanie Spiegelberg, Projektleiterin auf der Seite der UK NRW. 18 Millionen Menschen arbeiten in Deutschland täglich im Büro – bei ihrer

Putzarbeit weiß Änne Allwiesend dazu viel zu sagen: von der Büroergonomie über Notfallmaßnahmen, Umgang mit elektrischen Geräten, Organisation von Arbeits- und Gesundheitsschutz, Stress bis hin zu Konflikten im Kundenkontakt.

In Kittel, Handschuhen, den Staubsauger im Schlepptau, spricht sie freiweg genauso über Klassiker wie über besonders schwierige Themen, etwa Stress und Konflikte im Kundenkontakt. Neben den Filmen bietet die Präsentation alle wichtigen Informationen, die Führungskräfte können die Power-Point-Präsentation leicht mit den Daten ihres Unternehmens individualisieren. „Mit ein paar Mausklicks entsteht so eine amüsante unternehmensspezifische Unterweisung“, sagt Spiegelberg, die Referentin für Arbeits- und Gesundheitsschutz in der Hauptabteilung Prävention der UK NRW ist.

Ab dem Frühsommer wird es die Serie zum Herunterladen auf der Website der UK NRW geben.

NEUES ANGEBOT

Das Portal zur Barrierefreiheit

■ Störende Schwellen, steile Stufen und hohe Bordsteine – wer schwere Lasten bewegen muss, einen Kinderwagen schiebt oder gehbehindert ist, weiß, wie mühsam es ist, sich barrierefrei durch den Alltag zu bewegen. In dem neuen „Portal Barrierefreiheit“ der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen erfahren Architekten, Planer, aber auch Betroffene und Interessierte, was für barrierefreies Bauen und Gestalten wichtig ist. Außerdem wird deutlich, dass sich Barrierefreiheit nicht allein auf die Bedürfnisse von Senioren oder Menschen mit Behinderungen beschränkt. Im Portal werden Fachbegriffe aus dem Baurecht erklärt, Rechtsgrundlagen aufgeführt und außerdem Videos angeboten. Darin ist beispielsweise zu sehen, was bei der Planung von Aufzügen, Handläufen oder Rampen zu beachten ist. Das Portal wird nach und nach ausgebaut – bis hin zu spezifischen Informationen für einzelne Branchen.

www.unfallkasse-nrw.de/portal-barrierefreiheit

Ihr Draht zur infoplus-Redaktion:

Tel.: 030 22011-202, E-Mail: infoplus@kompart.de

KomPart Verlagsges. mbH & Co. KG, Postfach 110226, 10832 Berlin

Impressum

Herausgeber:
Unfallkasse Nordrhein-Westfalen

Verantwortlich:
Gabriele Pappai, Sprecherin der Geschäftsführung, Unfallkasse NRW, Sankt-Franziskus-Str. 146, 40470 Düsseldorf

Redaktion:
Claudia Schmid (verantwortlich), Hans-Bernhard Henkel-Hoving, Kristin Sporbeck; Grafik: Désirée Gensrich

Verlag:
KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Postfach 110226, 10832 Berlin
Tel.: 030 22011-0, Fax: 030 22011-105,
E-Mail: verlag@kompart.de
Druck: Albersdruck, Düsseldorf

TERMINE

■ An Schulklassen der Jahrgänge fünf bis acht richtet sich „Click it!2 Gute Seiten – Schlechte Seiten“ am 26. März 2012 in Dortmund. In einer altersgerechten Inszenierung geht es ums Thema Cybermobbing. Infos und Anmeldungen: www.dasa-dortmunde.de > **Veranstaltungen und Aktuelles**

■ „Unternehmen 2.0: Fortschritt oder Fallstrick?“ – Wie Führen und Kommunizieren mit neuen Medien aussieht, darüber können sich Fach- und Führungskräfte aus Wirtschaft und Verwaltung sowie Beschäftigte von Unfallversicherungsträgern am 12. und 13. April 2012 in Dresden informieren. Auf der Fachkonferenz „Die Zukunft der Arbeit“ werden Chancen und Risiken neuer Medien beleuchtet. www.dguv.de
Webcode: d120792